Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 35 (1909)

Heft: 45

Artikel: Die Parteien

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-442563

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Offener Brief. (Die Redaktion übernimmt keinerlei Verantwortung für diese offenbar von einem verkrachten, verrückt gewordenen alt Mietskalernen - Besitzer herrührende Zuschrift.)



Sochwürdiger Berr Redakteur Moor!

Da ber Berner Stadtrat Ihre Motion "Bau von Arbeiterwohnungen burch die Gemeinde" erheblich erklärte, find Ihnen als kunftigem Ehren-Hausmeister — "Hausvogt " ausgeschlossen — ficher folgende gute Ratschläge angenehm:

1. In einem Saus der "neuen Chriften" (fiehe Bebel) ift natürlich der Hausmeifter ber Diener bes gangen Saufes. Alfo feien Sie immer bemütig.

2. Im "Gemeindehaus" wohnen, hieß nur früher eine Schande, jett - find bie Mieter Berren im Saufe.

3. Demnach burfen fie nur mit Glacehanbichuhen angefaßt werben; empfehle Ihnen rote bundsleberne".

4. " hausordnung" wie bei den Bourgois ift reaktionar. "Kein Mieter muß muffen" ift variierte Parole. Daher darf man aus den Fenftern schütten und ausklopfen; auf Flur und Treppen alles mögliche ftellen; Holz überall, im Reller ober in ben Rüchen spalten (wenn's die Andern ftort, muß ber hausbesitzer — pardon, die Gemeinde schallbampfendes Linoleum ichaffen ober unter ben Sauklot eine Gummiunterlage à 20 Fr.); Türen zuwerfen, daß die Fenster klirren, und biese barf ber Zugwind plagen, daß ber Glaserkitt abspringt (ber Glaser will auch leben, nach Tarif natürlich, und bezahlen muß es ber Hausbefiger — pardon, die Gemeinde); wer nicht im Waschhaus waschen mag, barf's in Stube ober Ruche (werben burch bie Dämpfe die Wände feucht, daß Tünche und Tapeten abfallen, muß halbjährlich neu hergerichtet werden, und friegen bie Mieter in dem naffen Hause Rheumatismus, haben fie Anspruch auf Rente); auf Gas-, Wasser- und elektrische Leitung braucht nicht geachtet zu werden, die Kinder können ihr ingeniöses Untersuchungsbedürfnis bran probieren, Lichtschalter immer auf: und gufnip: fen, Gasrohre mit ihren Spielhandwertzeugen bearbeiten, und unterm laufenden Baffer= hahn barf man fein Flaschenbier fühlen ufm. (bezahlen muß alles ber hausbesitzer parbon, die Gemeinde). Überhaupt

5, die Kinder! Gin Gemeindehaus ift vor allem für kinderreiche Arbeiterfamilien ba, gegen die die Bourgois ein albernes Vorurteil haben. Und Kinder find doch Engel! Sie bringen erft Leben in bie Bube - parbon, bas Gemeindehaus. Sie burfen erft recht alles — zehnmal die Treppen auf und ab poltern, herab, weil sie Luft schnappen

wollen, und hinauf mit Geschrei zur "Mama", weil fie fich im hofe verprügelten und ihr Kind war nie mit schuld, fagt bie Mama, und "Mütter haben immer recht"! Merken Sie fich bas, Hausmeifter, vulgo Hausbiener Moor . . . Kinder wollen austoben! Und das Spielzeug, wofür man immer noch Geld hat, muß doch Berwendung finden: Der Spielhammer muß an ber Treppenhauswand probiert und mit ber Schleuder im Hofe geschleubert werden — gehen Fensterscheiben usw. dabei kaput, ist's niemand gewesen, und bezahlen muß es der hausbefiger - pardon, die Gemeinde. Ab - "Die Eltern haften für ihre Kinder" fagen Gie, Herr Moor? Uch, auch in Bern hängt man keinen, man batte ihn benn — haben Sie icon einmal Kinder auf Bubenftreiche außgeforscht? Und wenn Sie ben Tater und bamit seinen Bater hatten — haben Sie auch ichon bas Gelb für bie Reparatur? In einer Mietskaferne pfanben? Da ift bier nichts und da nichts, und was da ift, ift nicht zu "pfänden"! Überhaupt ließe sowas ja Ihr blutendes Gewissen nicht zu, Herr Genosse Moor... Außerdem ist der Bater ben Tag über auf Arbeit, und die Madame? Ei, ich rate Ihnen gut, seien Sie galant und laffen Sie fich nicht Ihre schönen Augen auskragen! Denn

6. Die Madame ist diejenige, welche —! Die des Mannes Bochenlohn vertut und mit ber Sie es gu tun haben. Berben Sie ein rechter Beibermann, ber gern mitklaticht, wenn "Sie" daheim ift und "Kleinkinderschule" im Sofe halt, wenn mit dem Baby auf ber Promenade. Denn daheim hausen ift altmodisch, moderner braugen "hausen" . . . Übrigens

7. Auch drin wird gehauft! Sie werden Ihr rotes Wunder erleben, wenn eine Partei früher oder später auszieht. Meift früher, benn in einer Mietskaserne — parbon, einem Gemeindehaus geht's wie in einem Taubenschlag: es wird gegenseitig hinausgehadt! Und wenn Sie bann sehen muffen, wie bie Wande zermeifelt und verschmutt, die Schlöffer verwurgt, Berd- und Dfenplatten zerfeuert, Fenfter und Turen schiefgezogen find und womöglich die ganze Wohnung verlauft und verwanzt ist —, dann, lieber Ehren-hausmeifter, wenn Ihnen Ihre haut und das Mandat lieb ift, fagen Sie feinen Mucks! Regen Sie fich ja nicht auf — im Grunde geht Sie personlich ja die ganze Bescherung gar nichts an — benn alles, alles bezahlen muß ja der hausbesitzer pardon, die Gemeinde! Drum boch bas Gemeindehaus, boch ber Kommunismus! Mit bieberem Genoffengruß Genoffe Joggeli : Borfa.

Ein neues, wie "Rufst du".

Beiliger Ruffen=3ar, Der in der Schweiz nicht war, Als er gereist. Das tut besonders weh Dem Volk am Zugersee Allwo nun kein Juchhee Den Großen preist. Schon rief die ganze Schweiz

Der Landsarmee bereits. Pot alle Welt! Sie hätt' der Bahn entlang Den ganzen Schienenenstrang Zum Anarchistenfang Sich aufgestellt.

Und durch das Gotthardloch, D Mensch bedenke doch Tät Not ihr Schutz, Sonst läg der Herr gewiß In tiefer Finsternis Wenn eine Kette riß', In seinem Schmutz.

Was alles man vermißt, Wenn uns das Glück vergißt, Bum himmel schreit's. Wie hätte Glanz und Pracht Ein Zarenbesuch gemacht, Das hast du nicht bedacht Du dumme Schweiz.

Der Zar — Emanuel Ein Berg und eine Geel . Im höchsten Wir! herrn Deucher den's verdrießt, Der Bar hätt' ihn begrüßt, Umörmelt und geküßt. Und jett ist's nig.

Geduld, er kömmt noch schon, Und kollert pautsch vom Tron Menn's Bomben schneit. Wer Untertanen knöpft, Und Blut mit Kellen schöpft, Zur Kurzweil hängt und köpft, Flieht mit der Zeit.

Die politischen Zeitungen sind die Zungen der öffentlichen Meinung. In Spanien sind sie in letzter Zeit sehr belegt. edenist for gas

200

B Stanislaus an Ladislaus. B

Main liaper scher Kohnfratribuß, tu pißt bigoscht kain Bfifikuß, taß tu tich gahr so alderierst unt wägen Schbanien lamendierst. Was gehn ung tie Schbaniohlen ahn mitfampt tem gangen ferrerfram? Drog ahlem 4 unt Widdergschrei tengg ich mir toch main Teil dapei.

Broseser Rade in ter "Chriftl. Welt" & Kadoligg, ein Mann mit hellem Sinn unt Bligg, het gfaggt es mueßen in Madrid (tag hütigtag ter Stehrenfried), derige Zueständ & Ente nemmen weil sie tes Canteg Brieden hemmen, ef seig ne Schant unt gahr kein Ruhm 4 unzer heutig

Ich waiß, es menschlet iperahl, taß aper grat in säbem fahl mir Schbanien sohln alz Muschter nemen, tatu mag ich mich nit pekwehmen; unt pin toch auch I gueter Chrischt, nicht Mibi= oter Unarchischt.

Um Ent geht ahles toch in Scherben; ter Menelik ligt auch am Sterben, ters unzerm Ilg so wüescht hat gm8, tem er sotzagen iper Nacht ang Aethiopien het ferbannt aufs Wort fon ainem Thenunziant. Häscht khört tu fon tem frohmen Brueder? (fielmehr ischt eß ! tummes Lueder.) Dei Oberwil im Zugerlant hett ihn ain wiltfrömder Dagant ahngfallen unt taß Gält gestohlen taß er hätte apliefern sohlen, toch wars ne Lug tie er erfand, wie er tem Richter schon geschtand. Es laupht toch würkli ahlerhand, toch derig ist bigoscht ne Schand. Jetz wirt Mann wie tie Kahniballen glaich iper unz Chlosterbrieder fallen. Ich wösch mi hant in Unschult tapei unt pleib wie ihmer frohm unt 3, als altes braf unt ehrlich hauß tein stetz gedreier Stanislaus.

Der griechische Georg zu den Mächten:

Ihr habt mir alle versprochen, Bald dies, bald das, bei schönen Breisen; Doch kann ich euch haarklein beweisen, Daß all' ihr mir das Wort gebrochen.

Gebrochen mir und meinem Lande! Und immer ward ich der Beschwätzte, Und immer auch der schwer Verpetzte. D, ihr Großmächte! - Lügnerbande!

Was man am Menschen mit Verachtung Bestraft (ich meine die gemeinen Lügen), Das scheint den Mächten aut zu "liegen" Als Teilchen ihrer Weltbetrachtung.

D. wollt' ich schwatzen, wie den Staunern Vom Aug' die Nebel sinken täten, Wie all' die hohen Majestäten Sich wandelten zu alten Gaunern.

B Die Parteien. B

So geht es immer in den Parteien: Erst gehn sie einig und halb verbündet, Bis keiner mehr etwas zu "fischen" findet. Nachträglich - turt fie fich dann verbläuen. "Wir kämpfen um Freiheit in unfrer Ver-Das ist die Parole hier und dort;

Doch spricht ein anders Gesinnter ein Wort: "Halt die Schnauze, du, mit deiner Meinung!" Das ist ja die große Kulturerscheinung: Früher hat man mit Faust und Schwert Die Menschen zu Glaube und Unsicht bekehrt Und verkündete so seine eigene Meinung. Doch in unfres großen Jahrhunderts Bereiche Ift das, wie ihr alle, ohne Ausnahme, wißt, Db ihr Heide seid oder Jud oder Christ. Was denn? — Ach ja — ist's genau das Gleiche.

Die "geschwänzte" Predigt.

So ift es in Bafilea geschehen: Die Leute wollten gur Rirche geben, (nicht viele, nur zwanzigundzwei ober drei) ju hören, mas los in ber Chriftenheit fei-

Sie geben mit ftillen, geruhigen Schritten und tun schon im Voraus um Andacht bitten-So tommen fie vor der Rirche Tur; ba tritt ber Siarist ratlos berfür:

"Meine Herren und Damen, ich tu' euch nerfünden :

Ich such' ben Herrn Pfarrer und kann ihn nicht finden.

Ich suchte schon da und suchte schon dort, und furz und gut: Der Pfarrer ift fort."

Da kommt ein Mädchen und fpricht zu allen: "Beut Nachmittag foll die Predigt ausfallen. Der Herr Pfarrer sagt, er bitte recht sehr; aber die Kirche sei doch gewöhnlich leer.

Er habe die Sache reiflich erwogen und einen Spatiergang porgezogen.

Da fteben die Leute, baff und ftumm und tun, was bas beste ift - fehren um.

Den Beren Bfarrer aber tun fie freund= lich ersuchen,

er möchte fo gut fein und im Laufe ber Buchen es kundtun durch Anschlag ober Zeitungsbericht.

ober am Sonntag jeweilen predige oder nicht. Wau-u.

Der neue Wilhelm Tell.

In X-stadt spielt man neu den Tell, Das Stück vom trozigen Rebell. Die Ausstattung ist funkelneu, Das Ganze ganz naturgetreu. Um neu'ften wirkt der Apfelschuß, Der alte Regisseur-Verdruß. Die Linde mit dem Bub samt Frucht Das Opernglas vergeblich sucht: Hinter die Szene fliegt der Pfeil, Der Tellbub bleibt tatsächlich heil Ie weiter er vom G'schütz — 's ist klar! Kommt er dem näher, was einst war!